

52 v. 15.3.04

Tödliche Doppelmoral

Hochstadter Mimen meistern schwierigen Theaterstoff

Hochstadt ■ Mit seinen herzerfrischenden Filser-Briefen oder den Lausbuben-Geschichten ist Ludwig Thoma als genialer Humorist weit über die bayerischen Grenzen hinaus bekannt geworden. Man übersieht aber gerne, dass dies nur eine Seite seines Schaffens war. Im Drama „Magdalena“, das 1912 in Berlin uraufgeführt wurde, hat Thoma die Verlogenheit des ehrsamten Bürgertums von damals bloßgestellt. Heute, fast hundert Jahre später, hat das Volksstück um Vorurteile und Vorverurteilung noch immer nichts an Aktualität eingebüßt. Die Laienspielgruppe MGV D'Riedberger Hochstadt hat sich mit diesem schwierigen Stoff auseinander gesetzt und das Stück bei der Premiere am Freitag trotz ein paar Hängern mit Bravour gemeistert.

Es ist die Geschichte eines jungen Mädchens, das aus der dörflichen Enge ausbrechen will, aber in der Stadt kläglich scheitert. Die minderjährige Magdalena Mayr (Barbara Sturm) gerät auf die schiefe Bahn und wird von der Polizei (Georg Schmidt) unter dem Gejohle der Dorfbewohner zurückgebracht. Der Skandal im Dorf ist perfekt und die Eltern (sehr überzeugend gespielt von Sepp Bernlochner und Rosi Beblo) sind verzweifelt. Die erhoffte Hilfe vom Pfarrer (Hermann Heiland) wird verweigert.

Bürgermeister Moosrainer (Franz Leutenbauer) versteckt sein Interesse am Hof der Mayrs gekonnt hinter scheinheiliger Besorgnis um das Gemeinwohl der Mitbürger und dem guten Ruf des Dorfes. Selbst Aushilfsknecht Lorenz (Florian Bernlochner), Tagelöhnerin Barbara (Heidi Schmidt) und wohlmeinende Nachbarn wollen vom Unglück nicht mitgerissen werden und das verbale Haberfeldtreiben gegen die vermeintliche Schlechtigkeit beginnt. Wä-

hrend Vater Paulimann zunächst noch versucht sich gegen die Schein- und Doppelmoral seiner Mitmenschen aufzulehnen, zerbricht die Mutter an der Schande. Und Magdalena wird durch bösarigen Tratsch in den sicheren Abgrund getrieben. Das Unglück nimmt seinen Lauf und führt in die unausweichliche Katastrophe.

Thoma hat die Charaktere in dem Stück, in dem Streitereien die Handlung vorwärts und zum tragischen Ende treiben, ohne Übersteigerung lebendig typisiert. Doch meisterhafte Dialoge gepaart mit wenig Bewegung auf der Bühne setzen einen hohen Spieleinsatz sowie schauspielerisches Können bei den Darstellern voraus. Gesamtleiter Sepp Bernlochner hat das Stück schon lange mit sich herumgetragen. Nach dem Motto „gute lustige Komödien sind rar“ kommt er bei der Spielauswahl immer wieder auf ernsthafte, bewährte Stücke zurück. Nach 55-jähriger Spieltradition hat die Hochstadter Laienbühne schon fast alle Thoma-Stücke gespielt, sich aber an die Magdalena nie herangewagt.

Zu Unrecht, wie die Premiere gezeigt hat. Bernlochner und sein Regisseur Peter Geske haben es trefflich verstanden, die facettenreichen, tiefgründigen Charaktere herauszuarbeiten. Die Musik hat Orchesterleiter Bruno Venturini eigens für das Stück komponiert. Sie diente nicht der Untermalung, sondern war fester Bestandteil der Handlung. Verdienter Applaus für sehenswertes Theater.

SYLVIA BÖHM-HAIMERL

Kartenvorverkauf für die Aufführungen am Freitag, 19. März und Samstag, 20. März, jeweils um 19.30 Uhr sowie am Sonntag, 21. März, 18.30 Uhr, im Freizeitheim Hochstadt, unter Telefon 08153/3926.

